

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 223 Mittwochs den 23 September 1829.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche am bevorstehenden Michaelistermine, Behufs ihrer Immatrikulation zu den Universitätsstudien, sich der Prüfung vor der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu unterwerfen beabsichtigen, haben sich, insofern sie zur Zulassung befähigt sind, deshalb am 9ten und 10ten k. Mts. mit Beibringung ihrer Zeugnisse und einer besondern Eingabe, in welcher Name, Herkunft, Alter, Confession und beabsichtigte Fakultätsstudien genau angegeben seyn müssen, bei dem Unterzeichneten (Albrechts-Straße No. 15) zu melden. Breslau den 15. September 1829.

Der Königl. Consistorial- und Schulrath, z. Z. Direktor der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission. Menzel.

Preußen.

Berlin, vom 18. September. — Die hiesigen Stadt-Behörden sind gegenwärtig im Begriff, den Theil des Köllnischen Rathhauses auszubauen, welcher in der Scharrnstraße liegt, und ein altes ganz verfallenes Gebäude bildet, in welchem sich nur einige unbedeutende Wohnungen mit der Rathswaage befanden. Das neue Gebäude soll in der mittleren Etage eine Wohnung für den Direktor des Köllnischen Real-Gymnasiums erhalten, das sich im Rathhause befindet, und die obere Etage soll zur Vermehrung des Klassen-Lokals dieser Anstalt eingerichtet werden, dessen zunehmende Frequenz einen Beweis giebt, daß der Lehrplan, welcher dieser Anstalt zum Grunde gelegt ist, den Bedürfnissen des Publikums entspricht. — Die Gewerbschule, welche jetzt schon an 170 Schüler zählt, ist durch die, von der Commune dazu bestimmten Geldzuschüsse so vollständig begründet, daß sie hoffentlich den günstigsten Erfolg gewähren wird, um den Söhnen des gebildeten Bürgerstandes von Berlin eine wissenschaftliche Ausbildung für ihren künftigen Beruf zu verschaffen. — In diesem Jahre wird auch die erste öffentliche Stadtschule, und zwar in der Königsstadt, nicht weit vom Alexanderplatz, gebaut. Im künftigen Jahre sollen noch 2 dergleichen in der Spandauer- und Stralauer-Vorstadt erbaut, und damit nach und nach bis zur Anzahl von 16 öffentlichen Stadtschulen fortgeschritten werden, welche den inzwischen zu klassificirenden Privatschulen Berlins als Muster und Anhaltspunkt dienen sollen. Was die öffentlichen städtischen Armenschulen betrifft, so sind in Folge des diesfälligen Organisationsplans bereits 5 vollständige Communal-Armenschulen mit neu erbauten, oder von der Commune angekauften und für den Schulzweck baulich eingerichteten Schulhäusern versehen, eingerichtet, und in erfolgreicher Wirksamkeit begriffen. Es fehlen jetzt noch neun vollständige Communal-Armenschulen, von welchen jedoch sofort nach Beendigung der bereits eingeleiteten Neubauten wenigstens drei in dem künftigen Jahre neu organisirt und eröffnet werden können.

Behufs der, durch die königl. Cabinets-Ordre vom 24. April 1824 angeordneten Amortisation der Schulden des ehemaligen Freistaats Danzig, sind abermals für 382,509 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. aus Staatsfonds für das Jahr 1828 eingelöste Danziger Stadt-Obligationen und Anerkenntnisse, am 18. Juni d. J. im Beiseyn der dazu ernannten Commissarien der königl. Regierung, des Land- und Stadtgerichts, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Danzig öffentlich vor dem Artushofe verbrannt worden.

Aus Köln vom 12ten d. M. wird gemeldet: Die Witterung ist hier fortwährend trübe und regnigt, und die Nächte so kühl, daß dies auf das Fortkom-

men der Trauben einen sehr üblen Einfluß äußert. Zugleich werden durch den fortwährenden Regen häufige Ueberschwemmungen veranlaßt, wodurch in vielen Gemeinden des Kreises Bonn ein nicht unbedeutender Schaden entstanden ist. Bei Köln selbst ist der Rhein fortwährend im Steigen. Der anhaltende Regen hat auch auf die Sommersaat und das Gemüse einen sehr nachtheiligen Einfluß; da wo der Boden schwer ist, hat er auch sogar den Kartoffeln geschadet und auf den Feldern sind viele Wicken und Erbsen verfault. — Die Erndte ist um Köln sehr ergiebig ausgefallen, sowohl hinsichtlich ihrer Qualität als ihrer Quantität. Daher sind auch die Fruchtpreise bedeutend herabgesetzt, und werden, wenn nicht außerordentliche Nachfragen kommen, noch mehr fallen. Die Preise der übrigen Lebensmittel in Köln sind sehr billig. — Das vorgestern hier angelangte englische Schiff „Joseph & Anna", Capitain Miler, war am 19. Aug. von London ausgelaufen, durch widrige Winde aber auf dem Waal aufgehalten worden; seine Ladung bestand vorzüglich in Baumwolle.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 15ten September: Dieser Tage ist ein Courier von dem Chef des K. Generalstaabes, General von Müffling, aus Konstantinopel in Berlin angelangt. Seitdem haben sich verschiedene Gerüchte über die mit demselben gekommenen Nachrichten verbreitet, die jedoch sämmtlich der Bestätigung bedürfen. Als eines von denjenigen, die aus achtbarer Quelle hervorgehen, nennt man Folgendes: Die Pforte habe den vereinten nachdrücklichen Vorstellungen des Generals v. Müffling und der Botschafter von England und Frankreich endlich Gehör gegeben, und der Friede sey unter folgenden Bedingungen zwischen Rußland und der Türkei wirklich abgeschlossen worden: 1) die Freiheit Griechenlands in größter Ausdehnung; 2) die Emancipation der Fürstenthümer Moldau und Wallachei; 3) Schleifung mehrerer Festungen an der Donau, am Bosporus ꝛc.; 4) freie Schifffahrt durch den Bosporus, und 5) eine sehr bedeutende Kriegs-Entschädigung.

Außerdem enthält dasselbe Blatt noch ein anderes Schreiben Ebendaher vom 16. September: Man erfährt jetzt folgendes Nähere über die am letzten Sonntage eingetroffenen Courier-Nachrichten: Die türkischen Bevollmächtigten, welche zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen nach dem russischen Hauptquartiere abgesandt waren, waren unter Escorte eines Kosaken-Pikets daselbst angelangt. In Bezug auf die Eröffnungen derselben verlautet Nachstehendes: Der Sultan habe endlich die Nothwendigkeit eingesehen, sich dem gebieterischen Drange der Umstände zu fügen, und demnach den inständigen Wunsch geäußert, daß die Repräsentanten der europäischen Mächte, durch ihre Verwendung und Fürsprache, dem für die Pforte so unglücklichen Kriege ein Ziel setzen möchten. Er erklärte sich ferner bereit, jede Forderung Rußlands zu bewilligen, wogegen er als einzige Bedingung seinerseits aufstellte, daß die russischen Heere seine Hauptstadt verschonen und derselben nicht näher rücken möchten. Ueber die Antwort, die General Diebitsch auf jene Eröffnungen ertheilt haben soll, wird gemeldet: Rußland verlange eine Summe von mehreren hundert Millionen für seine Kriegskosten; Schutzrecht und Süzeränetät über die Fürstenthümer Moldau und Wallachei und Bulgarien; vollkommene und unbedingte Anerkennung Griechenlands mit erweiterten Gränzen; Einräumung mehrerer vom Grafen Paskewitsch eroberten festen Plätze am schwarzen Meere (so daß von einer Abtretung Erzerum's die Rede nicht sein kann), und endlich, wie bereits im russischen Manifeste erklärt worden, freie Schiffahrt vom schwarzen Meere nach dem mittelländischen und Garantirung derselben. Auf den Bericht, den die türkischen Bevollmächtigten hierüber an den Sultan erstatteten, soll derselbe seine frühere Bereitwilligkeit wiederholt, hinsichtlich der Entschädigungssumme jedoch geäußert haben: er habe kein Geld. Dieses Hinderniß scheint indessen von dem Grafen Diebitsch als kein unbedingt störendes angesehen worden seyn, indem seine Instructionen in Voraussicht eines solches Falles, anderweitige Auskunft zum Behufe der Entschädigung oder als einstweilige Garantie bis zur wirklichen Auszahlung der verlangten Summen zuließen. Ob dem Verlangen des Sultans hinsichtlich der Bewegungen gegen Konstantinopel gewillfahrt worden sey, wird noch nicht angegeben.

Von der serbischen Gränze, vom 5. Sept. Zu Belgrad haben griechische Handelshäuser Briefe erhalten, worin gemeldet wird, daß die Russen am Ende des vorigen Monats sich der Stadt Rodosto bemächtigt, und darin große Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegsmunition vorgefunden hätten. Rodosto ist wie bekannt der Stapelplatz des Handels vom Meere von Marmora, und nur einige Märsche von dem alten Dardanellenschlosse in Europa entfernt, wohin eine ziemlich gute Straße längs der Küste führt. Dieselben Briefe sprechen von einer Deputation, die der Divan dem General Diebitsch entgegengeschickt habe, um ihn zu veranlassen, daß er jetzt, da bereits Friedensunterhandlungen eingeleitet würden, die Feindseligkeiten einstellen, und die Hauptstadt nicht angreifen möchte, welche bei Annäherung der russischen Truppen einem allgemeinen Aufstand und den größten Gefahren ausgesetzt seyn würde. Der Gen. Diebitsch soll dieser Deputation geantwortet haben, es hinge von der Pforte ab dem Blutvergießen ein Ende zu machen, und die Hauptstadt zu retten; die Erklärung des Kaisers von Rußland beim Anfang des Krieges sey der ganzen Welt bekannt und darin deutlich ge-

sagt, daß wenn auch türkische Commissarien in das Hauptquartier kämen, um über den Frieden zu unterhandeln, die militairischen Operationen bis zur völligen Ausgleichung unausgesetzt fortgeführt werden sollten; mithin werde er das Schwert nicht in die Scheide stecken, bevor der russischen Nation die Genugthuung geworden sey, die sie für die erlittenen Unbilden verlange. Man sieht in Belgrad mit größter Ungeduld den nächsten offiziellen Nachrichten vom Kriegsschauplatze entgegen, und fürchtet Alles für Konstantinopel. — Der Fürst Milosch macht in diesem Augenblicke eine Art von Inspektionsreise in den serbischen Distrikten. General Geismar soll frische Truppen erhalten haben, und man glaubt, daß er in Kurzem auf dem rechten Donauufer operiren werde. (Allg. Z.)

Von der Grenze der Wallachei, vom 28. Aug. Der Bucharester Polizei ist bereits die Weisung zugekommen 40 Wohnungen für den Staab des General Kißelew, welcher in Bucharest die Winterquartiere beziehen wird, in Bereitschaft setzen zu lassen. Der General selbst wird das Haus des Baron Maitani bewohnen. Auch will man wissen, daß der gegenwärtige Präsident seine in St. Petersburg nachgesuchte Entlassung erhalten habe und General Kißelew zu dessen Nachfolger bestimmt sey. Graf Seltuchin der sich ohnlängst zu Jassy befand, wird nächster Tage in Bucharest zurückerwartet; ein für ihn eingetroffener Courier ist, wie man versichert, der Ueberbringer des St. Andreas-Orden, welchen ihm der Kaiser als Beweis seiner Zufriedenheit mit der bisherigen Verwaltung der Fürstenthümer, übersendet. Oberst Lepranto hat ein neues Frei-Corps von 3500 Mann angeworben und ist mit demselben bereits über die Donau gegangen, um sich nach Schumla zu wenden. — Aus der kleinen Wallachei, so wie von Giurgewo erfährt man nichts Neues, daher zu vermuthen, daß sich die Türken seit dem mißlungenen Versuch gegen Turnul nicht mehr über die Donau gewagt haben. (Fr. u. Kr. Cour.)

Frankreich.

Paris, vom 11. September. — Der Herzog von Aumont hat seinen Dienst als Ober-Kammerjunker Sr. Majestät des Königs wieder angetreten.

Der Courier spricht von einer geheimen Note, die am 31sten v. M. durch Couriere nach London, Wien und Berlin abgegangen seyn soll, des Inhalts, daß der innere Zustand Frankreichs durch die revolutionäre Faction gefährdet, und daher eine auswärtige, bewaffnete Intervention unter gewissen Umständen erforderlich werden dürfte; oder, falls keine Macht zu einem solchen Schritte geneigt wäre, würde man eine Declaration von Seiten der fremden Cabinette verlangen, in welcher von gemeinsamen Interessen und Lehren, von gegenseitigen Garantieen und von den wirksamsten Mitteln zur Consolidirung der innern Ordnung in Frankreich die Rede seyn sollte.

Dem Vernehmen nach, hat der Sultan den Vertrag vom 6. Juli zwar nach den Bestimmungen des Protokolls vom 22. März angenommen, jedoch gegen die Gränzlinie von Arta bis Volo protestirt.

Es scheint, als ob man sich künstlicher Mittel bedient hätte, um dem Sinken der Fonds entgegen zu wirken. Seitdem sollen sich die Besorgnisse jedoch wieder erneuert haben, und das Journal des Débats meldet, die hiesigen Bankiers erhielten von allen Seiten Auftrag, Renten zu verkaufen.

Die glänzende Aufnahme, die dem General Lafayette in Lyon zu Theil geworden ist, und die Volksfeste, die demselben noch täglich dort bereitet werden, geben dem Journal des Débats zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Die Absolutisten werden dieses Ereigniß ohne Zweifel dem leitenden Ausschusse, der Kammer, dem Wahlgesetze, der Charte beimessen. Aufgeklärten Männern hingegen, solchen, die der Dynastie und der Verfassung aufrichtig ergeben sind, drängen sich andere Betrachtungen auf. 60,000 Menschen empfingen jubelnd den Helden des Tages. Wäre die Verordnung des Maires zu Lyon vollzogen worden, hätte irgend ein Polizei-Beamter das Fest zu stören versucht, so würde unfehlbar ein gewaltiger Tumult die Folge davon gewesen seyn, und ein solcher Tumult in einer großen Stadt wie Lyon wäre schon an und für sich ein Unglück. Dies wollen aber unsere mit Blindheit geschlagenen Staatsmänner nicht begreifen. Vor wenigen Wochen war Hr. v. Lafayette gleichfalls in Lyon; er wurde zwar von der Parthei, zu der er sich bekennt, wohl aufgenommen, nicht aber von den Einwohnern mit Jubel empfangen; man zollte ihm eine politische Achtung, keinen Volksenthusiasmus. Was hat sich denn seitdem zugetragen, wodurch eine so große Aenderung bewirkt worden ist? Nichts anderes, als der Ministerwechsel; mit ihm sind Furcht und Argwohn in die Gemüther zurückgekehrt, durch ihn schmerzliche Erinnerungen aufs Neue geweckt worden. Ihr wollt das Jahr 1815 zurückrufen, und man antwortet Euch mit dem Jahre 1789. Ihr erhebt auf den Ministerschild den Mann der Kategorieen, und man führt Euch auf einem Triumphwagen den Mann der amerikanischen Freiheit vor. Dies ist die unvermeidliche Rückwirkung, welche durch unvorsichtige Drohungen herbeigeführt wird; eine weise Regierung darf sich über dieselbe nicht wundern; sie hätte ein solches Resultat vorhersehen und dasselbe vermeiden sollen. Jedermann weiß, daß nach einer langen Staatsumwälzung mancher Name noch immer electrisch auf die Gemüther einwirkt. Die Aufgabe der neuen Regierung muß daher darin bestehen, daß sie einem solchen Namen nicht zu viel Gewalt einräumt, daß das Volk sich der Waffe der siegenden Revolution nicht auch noch als eines Schildes zur Beschützung seiner errungenen Freiheiten bedient. Ihr armseligen Politiker! Glaubtet Ihr, daß, weil die Jesuiten vor einiger Zeit an

der Gazette de Lyon arbeiteten, diese große arbeitsame Stadt sich über Euren Eintritt ins Ministerium groß zu freuen Ursache hätte? Meynt Ihr, daß die Lyoner vergessen haben, wie derselbe Chabrol, der heute Minister ist, im Jahre 1815 Präfect des Rhone-Departements war, und als solcher bei den damaligen Gewaltthätigkeiten durch die Finger sah? Wie könnte unter solchen Umständen die zweite Hauptstadt des Reiches zu Hrn. v. Chabrol Vertrauen haben? Von der andern Seite kann man es nicht genug beklagen, daß nach 15jähriger Wiederherstellung der Monarchie dergleichen Reminiscenzen einer unglücksschwangern Zeit aufs Neue geweckt werden. Dem würde nicht so seyn, wenn Frankreich sich nicht in demjenigen, was ihm am theuersten ist, bedroht sähe. Bei einem Ministerium, wie das jetzige, ist es dahin gekommen, daß auch die einfachsten Wahrheiten nicht mehr gesagt werden können, ohne zugleich für eine Drohung gegen die Verwaltung zu gelten. Was uns, die eifrigen Vertheidiger des Thrones, die wir dem Könige, wie den Volksfreiheiten, gleich ergeben sind, betrifft, so wünschten wir, daß die Charte, in den Händen loyaler Minister, uns eine hinreichende Gewähr darböte, damit wir uns immer nur auf sie und nicht auf frühere Zeiten zu berufen brauchten. Man erinnere sich, mit welchem Jubel der Monarch nach der Entfernung eines gehässigen Ministeriums von den Bewohnern des Elsasses aufgenommen wurde. Wie wohl thut nicht ein solcher Empfang dem Herzen des Souverains! wie dankbar ist nicht die Nation, sobald ihr nur ihr theuerstes Gut, die Erhaltung ihrer wohlerworbenen Rechte, gesichert wird! Wenn sich aber Männer feindlich zwischen den König und sein Volk stellen, wenn sie frühere Verheißungen zerstören und selbst die Zukunft aufs Spiel setzen, wie ändern sich da nicht die Gesinnungen, wie schwindet nicht die Popularität! Und dies ist es, was, ungeachtet aller zuchtpolizeilichen Erkenntnisse, unsern einzigen Schmerz ausmacht; dies ist es, was uns den Ministern zurufen läßt: „Ihr selbst seyd Schuld an dem Uebel, worüber Ihr klagt. Gebt uns durch Eure Entfernung jene glücklichen Tage zurück, wo der König sich frei seinem Volke zeigte, und das, was Ihr gethan habt, wird bald vergessen seyn!"

Die heutige Quotidienne enthält eine ergötzliche Parodie auf diese Festivitäten. Sie sagt: „Nun hatten jene Leute einen Widerwillen gegen die Monarchie, und sie hätten in einer Republik leben mögen. Eines Morgens sagten sie zu sich: Laßt uns einen Menschen nehmen und ihn durchs ganze Land führen, und in ihm das Königthum parodiren. Und sie nahmen einen Greis, dessen Heimath man nicht genau kañte, den bald sagte er, er sey aus diesem, bald, aus jenem Lande, der sich aber auf der ganzen bevölkerten Erde ein großes Renommée als Unternehmer von Revolutionen erworben hatte. Und sie zogen ihn an, und setzten ihn auf einen Wagen, und begannen ihn durch das ganze Land zu fahren, indem sie bedacht waren, ihn die volkreichsten Städte passiren zu lassen. Und sie musicirten vor ihm her, und stießen ein lautes Freudengeschrei aus, als nahe ein großer Monarch, und die Einwohner, von all' diesem Spektakel angelockt, liefen herbei und sahen ihn vorbeiziehen. Und es gab welche unter ihnen, die sprachen: Wer ist denn dieser Mann, den man zu uns führt, daß wir ihn anbeten sollen? Und Einige antworteten: Das ist der Anti-Christ. Nein, fielen Andere ein, das ist ein gelehrter und berühmter Arzt, der ein Mittel gegen alle Krankheiten der Nationen entdeckt hat. Ei was, sagten hierauf Andere, das ist ein großer Komödiant, der auf allen Theatern von vier Welttheilen gespielt hat, und jetzt auf unserer Bühne auftritt. Und während die Umstehenden sich also besprachen, fuhr der Wagen vorüber, und er kam an in einer andern Stadt, da gab es den nämlichen Lärm, das nämliche Erstaunen und das nämliche Gerede. Und sonderbar: bemüht, sich in die Rolle zu versetzen, die man ihm übertragen, glaubte der Greis am Ende, alle diese Huldigungen um ihn herum würden ihm dargebracht. Und wohlgemuth sprach er zu denen, die ihn führten: Seht doch mein Volk, wie es zahlreich an meinem Wege zusammenströmt — soll man nicht von einer Föderation mit ihm reden? Als er darauf in einer Stadt ankam, allwo es einen Gasthof gab, fragte er, ob derselbe nicht einen Balkon habe, der auf den Marktplatz hinausgehe. Und da es einen Gasthof gab, der auf den Marktplatz ging, sprach er zu denen, die ihn fuhren: Kommt und zeiget mich meinem Volk, auf daß es sehe meine Gestalt und sich freue. Und er erschien auf dem Balkon, und von da herab plapperte er zu seinem Volke eine von jenen schönen Reden, die ihm genützt hatten in den Tagen seiner Jugend, wo kein Tag verging ohne einen Auflauf und ohne Empörung. Und sein Volk, das man sorgfältig dressirt, und dem man Enthusiasmus einstudirt, klatschte in die Hände, und Jeder sagte zu sich, seit der Giraffe der Wüste habe man nichts Merkwürdigeres gesehen und nicht schöner sprechen gehört. Inzwischen gab es unter dem Haufen einen alten Republikaner, einen Republikaner der alten Zeit, der sprach murrend vor sich hin: „Ei, seht mir den Citoyen, der den Tyrannen weg hat: Maskerade, aber an solchen königlichen Maskeraden habe ich wenig Spaß." Und der arme Mann bewies dadurch, daß er nicht begriff die Absicht dieses Schauspiels. Und am Abende gab es ein großes Bankett, wobei der Theaterkönig trank auf die Gesundheit seines Volkes in zweien Welttheilen, und worauf er des Nachts noch einmal träumte, er sey ein großer Mann. Und am andern Morgen, als er eine Auslegung dieses Traumes wünschte, konnte Niemand sie ihm geben. Und diejenigen, die ihn herumführten, begaben sich weiter mit ihm auf den Weg, und hörten nicht auf, ihn zu leiten durch das ganze Land, bis Jedermann ihn

gesehen, und bis er bekannt geworden, wie die Leute vom Stamm der Osagen, die auch einmal ihre Zeit gehabt."

Gerstern Abend sind einige junge Leute festgenommen und die Nacht in der Wache verwahrt worden, weil sie im Champagner-Rausch die Marseiler Hymne gesungen haben sollen.

Zwischen dem Director der italienischen Oper, Hrn. Laurent, und der Demoiselle Sontag ist endlich Friede geschlossen worden; die gefeierte Sängerin wird nun am 15ten d. M. in der Semiramis wieder auftreten. Demoiselle Heinefetter hat zu ihrem Debut (am 19ten) die Rolle der Zelmire gewählt; Madame Malibran wird in den ersten Tagen des künftigen Monats hier zurück erwartet.

Spanien.

Madrid, vom 3ten September. — Ein Supplement zur heutigen Zeitung enthält den Vertrag, welcher am 23sten Juni zwischen einer k. Commission und der Administration der Bank S. Carlos zur Tilgung der Forderungen derselben an die Staatskasse abgeschlossen worden ist. Die genannte Bank verzichtet auf alle ihre Forderungen an den Staat gegen die runde Summe von 40 Mill. Realen. Diese Forderungen beliefen sich auf 309 Mill. Realen, zum Theil bereits liquidirt oder noch zu liquidiren; dazu kamen noch 100 Mill. Realen, welche zu Gunsten der Bank in das Buch der großen Schuld sollten eingetragen werden und bis zu dem Betrag von 50 Millionen bereits eingetragen waren. — Diese 40 Millionen bilden das Kapital einer neuen Bank, welche durch eine königl. Cedula vom 9ten Juli unter dem Titel: Spanische Bank von S. Fernando, errichtet wird.

Pariser Blätter schreiben aus Madrid vom 31sten August: „Die Feindseligkeiten der Apostolischen gegen das Ministerium dauern fort; in den letzten Tagen sprach man sogar von der Entlassung des Herrn Calomarde. Herr von Grijalba ist zum Protonotarius des Königreichs ernannt; als solcher hat er alle auf die Königl. Familie bezüglichen Acte abzufassen; er befindet sich auch unter den Personen, welche die künftige Königin an der Gränze empfangen sollen. Don Antonio Ugarte, der einige Jahre lang so großen Einfluß auf unsere Politik ausübte, und jetzt nach Guadalajara verbannt ist, liegt gefährlich krank. — Durch eine Königliche Verordnung ist die Einfuhr aller Arten von Porzellan in die spanischen Häfen am mittelländischen Meere verboten; dieser Artikel darf nur in die Häfen am atlantischen Ocean, und zwar gegen einen hohen Zoll, eingeführt werden, der einem Verbote gleichkommt. Dem Königlichen Decrete zufolge sollen durch diese Maaßregel die Fabriken der Halbinsel befördert werden. — Der General-Director der Tabacks-Verwaltung, Don Escosura, ist abgesetzt worden, und der bisherige Director der Tabacks-Fabrik in Sevilla an dessen Stelle getreten. — Die Regierung ist von dem Gelingen der Expedition gegen Mexiko überzeugt, und rechnet auf die Mitwirkung der Mexikanischen Generale Santa-Ana, Armijo und Garza; der Letztere war es bekanntlich, der Iturbide gefangen nahm und erschießen ließ; Armijo ist ein Farbiger. Man schmeichelt sich hier, daß diese 3 Generale, aus Haß gegen Guerrero, den größten Theil der Mexikanischen Truppen zu den spanischen Fahnen überführen werden. Briefe aus Havana, die von wohlunterrichteten Personen geschrieben sind, versichern, daß diese Hoffnung gänzlich ungegründet ist, und daß jene 3 Generale, wenn sie wirklich mit den spanischen Agenten Einverständnisse haben, damit nur die Expedition ins Netz locken wollen, um sie desto leichter zu vernichten. — Der General Quesada, General-Capitain von Andalusien, hat alle im Ruhestand befindlichen Officiere von Cadix in das Innere des Landes geschickt. Diese Maaßregel hat folgenden Grund. Das englische Ministerium hat unserer Regierung Listen der nicht gereinigten Officiere, so wie der indefinidos und illimitados und der Officiere von der Glaubens-Armee geschickt, welche mit den spanischen Flüchtlingen in London Einverständnisse haben sollen, um eine Umwälzung auf der Halbinsel hervorzubringen! in London soll eine Junta unter dem Namen: „Verein der Vertheidiger der Europäischen Freiheit" existiren und aus Individuen verschiedener Nationen bestehen, welche ausgebreitetere Communicationen unterhielten. In Folge dieser Mittheilungen, welche unser Gesandter in London, Herr Zea Bermudez, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht hat, sind die im Ruhestande befindlichen Officiere aus Cadix und den Städten an der Gränze von Portugal und Frankreich entfernt worden. Auch hat der Graf von Espana der Regierung berichtet, daß die Unruhestifter mehrere tausend Gewehre in Catalonien verborgen haben, und daß er diese aufsuchen lasse. Das Ministerium hat daher, gegen den Wunsch einiger seiner Mitglieder, das Verfolgungs-System wieder begonnen."

Die Quotidienne giebt in einem Privatschreiben aus Lissabon die spanische Land- und Seemacht auf der Insel Cuba im Monat Juli zu folgendem Bestande an: Im östlichen Theile: 7100 Mann, worunter 187 Mann Cavallerie; im Centrum 5100 M., worunter 380 M. Cavallerie; im westlichen Theile 13276 M., worunter 3400 M. Cavallerie; 700 M. Artillerie, 100 Stabs- und 1300 andere Officiere vom Unter-Lieutenant bis zum Hauptmann. Die Schiffsmannschaft betrug 3600 Mann; im Ganzen ungefähr 25,000 Mann. Das im Hafen von Havana vor Anker liegende Geschwader bestand aus 2 Linienschiffen

von 74 Kanonen, 5 Fregatten, mehreren Briggs und andern leichten Fahrzeugen.

Portugal.

In einem Privatschreiben aus Lissabon, welches sich in der Times befindet, heißt es unter Andern: „Es ist hier eine große Deputation von Jesuiten, unter dem Präsidium des Paters Joseph Delvaux, aus Madrid angekommen, um Dom Miguel förmlich anzuerkennen, zu complimentiren und ihm beizustehen. Sie sind im Kloster von Riafoles aufgenommen worden, und werden hier, dem Befehle Dom Miguels gemäß, mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Die Deputation besteht im Ganzen aus 8 Mönchen, worunter zwei Laien-Brüder; alle sind französischer Abkunft. Die Jesuiten sind in ihnen durchaus nicht zu verkennen; ihre Worte sind so süß wie Honig, und die Hand auf das Herz gelegt, hört man nichts häufiger von ihnen, als den geheiligten Namen des Himmels in Verbindung gebracht mit dem Sr. Majestät ihres Königs Dom Miguel. — Die Krankheit und der Tod der würdigen alten Prinzessin, Donna Maria Benedicta hat in den Intriguen, die bei Hofe bisher statt fanden, eine kleine Pause verursacht. Man hat schon während einer ganzen Woche nichts von dem Kriege gehört, der dem General-Intendanten der Polizei erklärt war; auch scheint sich dieser der Königin und ihrer Parthei etwas genähert zu haben, da er mit Loslassung der Gefangenen plötzlich aufgehört hat. Inzwischen unterscheidet er sich doch durch eine größere Humanität so wesentlich von seinem Vorgänger Barrata, daß Jeder, der sich an ihn zu wenden hat, auch mit ihm zufrieden ist. Sein sichtbarer Einfluß erstreckt sich indessen nicht weiter als bis zu den Ringmauern dieser Stadt; außerhalb derselben handeln die Magistrats-Personen ganz im Widerspruche mit seinem Systeme. Doch auch in der Provinz, wo zwar die alten Unruhen noch fortdauern, haben diese jetzt einen minder blutigen Charakter angenommen, denn die Königlichen Freiwilligen fangen an, das drohende Stillschweigen des Volkes bei ihren Handlungen einer brutalen Willkühr zu fürchten. Oft ist es sogar schon vorgekommen, daß man die sonst den Freiwilligen gewordene Geld-Unterstützung mit den Worten verweigert hat: „Wir sind zwar ein Mal durch Leute eures Schlages bethört worden, doch zum zweiten Male soll es nicht wieder geschehen."" — Dom Miguel hat jetzt wiederum die Herren Verissimo und Caiero zu Vertrauten. Sie sind beide zu Kammerherren Dom Miguels ernannt worden, mit der Bestimmung, sich stets um seine Person zu befinden. — General Beresford, der, als er das Commando der portugiesischen Armee hatte, das Militair-System hier von Grund aus reformirte und die alten schändlichen Mißbräuche alle abschaffte, kann sich eben nicht sehr geschmeichelt fühlen, wenn er aus dem kürzlich erlassenen Decrete Dom Miguels ersieht, daß sein System dem älteren wiederum hat weichen müssen. — Ein amerikanisches Schiff — ein Wallfisch-Jäger — ist vor einigen Tagen, als Prise des Blokade-Geschwaders vor Terceira, hier eingebracht worden; die Schiffs-Mannschaft hat man auf St. Michael als Gefangene zurückgehalten. Der Nord-Amerikanische Consul hat inzwischen gegen das ganze Verfahren energisch protestirt."

England.

London, vom 10. September. — Vor einigen Tagen hat der Markgraf Wilhelm von Baden bei Sr. Maj. dem Könige zu Windsor zu Mittag gespeist. Vor der Abreise des Markgrafen nach London haben Se. Maj. der König demselben das Großkreuz des Guelphen-Ordens als Zeichen besonderer Hochachtung und Allerhöchst Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen für das badische Haus zu verleihen geruht.

Dem Courier zufolge, ist es nicht wahr, daß sich Lord Strangford oder sonst ein anderer diplomatischer Agent nach Lissabon begiebt, noch auch, daß der Herzog von Wellington sich ins Mittel zu legen gedenkt, um den Frieden auf Terceira herzustellen.

Herr Stratford Canning und der königl. General-Advocat hatten gestern Geschäfte auf dem auswärtigen Amte, wo auch der österreichische Botschafter und der französische Geschäftsträger mit dem Grafen v. Aberdeen conferirten. An demselben Tage wurde ein Courier mit Depeschen für unsern Gesandten in Constantinopel, so wie für unsern Flottenbefehlshaber im mittelländischen Meere und für den Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln abgesandt.

Unter allen, seit einigen Monaten verbreiteten Gerüchten hat keins die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch genommen und ist über keins so viel gesprochen worden, als darüber, man gehe mit dem Plane um, in der nächsten Parlamentssitzung die Einziehung der Kirchengüter zu proponiren. Gewiß ist, daß man in diesem Augenblicke in Irland offizielle Erkundigungen über das jährliche Einkommen, und namentlich über die Präbenden des höhern Clerus einzieht.

Nach Briefen aus Lissabon zu schließen ist die dortige Regierung, wiewohl man am 31. August von den Vorgängen auf Terceira im Publicum noch nichts wußte, doch bereits seit dem 22sten im Besitze der Nachricht von der daselbst erlittenen Niederlage gewesen. An dem letztgenannten Tage kam nämlich ein kleines zum Blokadegeschwader gehörendes Schiff im Tajo an, doch wurde der Mannschaft desselben alle Communication mit dem Ufer auf das Strengste untersagt. Aus dem auffallenden Stillschweigen der Regierung über den Erfolg der auf Terceira versuch-

ten Landung muthmaßen jedoch die Bewohner Lissabons schon, daß sie eben nicht brillant ausgefallen seyn kann.

Der Pariser Correspondent des Globe schreibt demselben: „Ich kann Ihnen aus sehr guter Quelle versichern, daß ernstliche Differenzen, wie es bereits im Publikum hieß, bisher noch nicht unter den hiesigen Ministern statt gefunden haben; auch ist es sehr unwahrscheinlich, daß, wie ebenfalls gesagt worden, auswärtige Mächte sich eingemischt hätten, um das Ausscheiden der Herren von la Bourdonnaye und Bourmont zu bewirken. Es wird inzwischen von Personen, die gut unterrichtet zu seyn pflegen, behauptet, daß der Herzog von Wellington die genannten Minister nicht in Schutz nehme, und ein hier sich aufhaltender Engländer von hohem Range, der vermöge seiner Stellung, recht gut darum wissen kann, versichert auf sein Ehrenwort, daß das Englische Ministerium niemals auch nur den geringsten Verdacht gegen die Aufrichtigkeit der von dem vorigen Französischen Ministerium dargelegten Gesinnungen gehabt habe, und daß daher der Sturz desselben dem Herzoge von Wellington eben so unerwartet als der großen Mehrheit des Französischen Volkes gewesen sey. Alles, was man in England erwartete, war die Aufnahme des Fürsten von Polignac in das Cabinet, dem dadurch eine größere Stabilität verliehen werden sollte; keinesweges aber dachte man daran, daß eine Ultra-Verwaltung sich bilden werde."

In der dem Kriegsgerichte in Portsmouth vorgetragenen Vertheidigung des Capitain Dickenson kam unter Anderm auch folgender Tages-Befehl des Admiral Sir Edw. Codrington vor, welchen derselbe kurz nach der Schlacht von Navarin erlassen hatte:

„Schiff Asia am 24. October 1827 im Hafen von Navarin.

Ehe sich das vereinigte Geschwader von dem Schauplatze entfernt, wo es einen so vollständigen Sieg erfochten hat, wünscht der Vice-Admiral Commandeur en Chef sämmtlichen Offizieren, See-Soldaten und Matrosen, die dabei mitgewirkt haben, den hohen Begriff, den er von ihrer Tapferkeit und Ausdauer am 20sten d. erlangt hat, zu erkennen zu geben. — Er ist überzeugt, daß es kein Beispiel von der Flotte irgend eines Landes giebt, die eine vollständigere Einigkeit, sowohl dem Geiste als der That nach, gezeigt hat, als die war, welche die Geschwader der drei alliirten Mächte zusammen in dieser blutigen und vernichtenden Schlacht bewiesen haben. — Dem glänzenden Beispiele, das seine tapferen Collegen, die Vice-Admirale, gegeben haben, mißt er zunächst den geschickten und eifrigen Beistand bei, den die Schiffe der verschiedenen Geschwader, während der Hitze und Verwirrung der Schlacht, sich gegenseitig geleistet haben. — Diese Einigkeit der Gesinnung und des Zweckes, diese Ruhe und Tapferkeit während des Feuers und diese Pünktlichkeit ihrer Batterieen waren es, was den Sieg über die Schlacht-Anordnungen einer sehr wohl vorbereiteten Ueberzahl herbeiführte, und die ganze Türkisch-Aegyptische Flotte hat die Strafe für ihren verrätherischen Treubruch bezahlen müssen. — Der so gerühmte Ibrahim Pascha versprach, Navarin nicht zu verlassen, der alliirten Flotte nichts entgegen zu stellen, und hat sein Wort auf eine niedrige Weise gebrochen. Die alliirten Befehlshaber versprachen, die Türkisch-Aegyptische Flotte zu vernichten, wenn eine einzige Kugel nach einer der 3 Flaggen abgeschossen werden sollte, und mit dem Beistande der Tapfern, welche zu commandiren sie die Ehre hatten, haben sie dies Versprechen buchstäblich erfüllt. Von einer Flotte, die aus 60 Kriegsschiffen bestand, ist jetzt nichts mehr übrig, als eine Fregatte und 15 kleinere Fahrzeuge, die kaum noch im Stande sind, die See zu halten. Ein solcher Sieg kann nicht ohne große Aufopferung von Menschenleben erlangt werden, und der Ober-Befehlshaber hat den Verlust vieler der besten und tapfersten Leute, die sich auf der Flotte befanden, zu bedauern. Ein Trost ist es, daß sie im Dienste ihres Vaterlandes und für die Sache der leidenden Menschheit starben. — Der Ober-Befehlshaber stattet seinen edlen Collegen, den beiden Vice-Admiralen, seinen herzlichsten Dank für die geschickte Weise ab, in welcher sie die Bewegungen ihrer Geschwader leiteten; eben so auch den Capitainen, Schiffs-Befehlshabern, Officieren, Matrosen und königlichen See-Soldaten, welche den ihnen ertheilten Befehlen so treulich nachgekommen sind, und die Vernichtung ihrer Gegner so tapfer und vollständig bewirkt haben. Edward Codrington,

Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber."

„Die meisten Zeitungen — äußert der Sun — haben das Publicum mit ihren Muthmaßungen über den Zweck der Reise des Hrn. Rothschild nach Paris unterhalten; wir können jedoch diese Muthmaßungen sämmtlich für grundlos erklären. Zuverlässigen Nachrichten zufolge können wir versichern, daß die gedachte Reise einen Plan zur Herabsetzung der Zinsen von der österreichischen Staatsschuld betrifft. Eine Anleihe zu 4 pCt., welche das Haus Rothschild in Frankfurt vor zwei Jahren mit dem Wiener Cabinet unter der Bedingung abgeschlossen hatte, sie nicht vor dem erfolgten Frieden zwischen Rußland und der Pforte bekannt zu machen, wird jetzt auf den Platz kommen, weil dieser Friede täglich wahrscheinlicher wird."

Aus Bermuda wird gemeldet, daß diese Insel in einen befestigten Platz verwandelt werden solle, um zum Marine-Depot zu dienen. 1800 Mann sollten zu

den Arbeiten gebraucht und die Insel mit 500 Kanonen besetzt werden.

Die von den Gerichtspersonen der Grafschaft Tipperary in Irland geführten Untersuchungen haben folgende zu Protocoll genommene Resultate (sogenannte Resolutionen) ergeben: „Erstlich, daß mehrere Haufen bewaffneter Leute in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen des Mittags erschienen seyen, um die Ausführung der Gesetze zu behindern; zweitens, daß die Demoralisation der niederen Klassen so groß, ihre Verbindung so mächtig und das Schreckenssystem so vorherrschend sey, daß alle amtlichen Bemühungen, Zeugen für eine Anklage zu finden und die Uebelthäter den Gerichten zu überliefern, vergeblich wären; drittens endlich, daß es unter den gegenwärtigen Umständen angemessen seyn würde, militairische Posten durch das ganze Land zu vertheilen, die Polizei zu verstärken, um auf diese Weise dem weiteren Umsichgreifen des bestehenden frevelhaften Systems wo möglich vorzubeugen."

In Lissabon befinden sich, genaueren Nachrichten zufolge, nicht 3000, sondern nur 705 spanische Flüchtlinge.

Auf dem Getreidemarkt sind die Geschäfte still. Die beruhigenden Nachrichten, die man aus den Grafschaften über den Ertrag der Erndte erhält, machen es unwahrscheinlich, daß der Preis der Früchte in die Höhe gehen werde.

Neulich verkaufte ein Schuhmacher seine hübsche junge Frau auf öffentlichem Markte. Als der Käufer, der sie für 3 Sh. 6 P. und eine Bouteille Bier ersteigert hatte, sich mit ihr entfernen wollte, rottete sich der Pöbel zusammen und jagte ihm die Beute wieder ab.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. September. — Die öffentliche Audienz, welche Se. Majestät der König am 9ten ertheilte, war sehr zahlreich besucht; die neu ernannten drei Bischöfe von Gent, Lüttich und Doornik wurden nach einander dem Könige vorgestellt. Ein Beamter des hiesigen Archivs, Herr Gachard, überreichte in derselben Audienz dem Könige eine Sammlung der noch nicht herausgegebenen Briefe seines großen Ahnen, des Stifters der Republik der Vereinigten Provinzen, Wilhelms von Nassau, Prinzen von Oranien; dieselben werden wahrscheinlich im Druck erscheinen. Einige Notare dankten Sr. Majestät für die königliche Verordnung vom 28. August, durch welche der Gebrauch der französischen Sprache beim Plaidiren einige Erweiterung erhalten hat.

Se. Majestät haben durch Beschluß vom 8ten d. M. den Minister der Marine und der Colonieen, Herrn Elout, auf sein Ansuchen mit dem Titel eines Staatsministers unter Anerkennung der langen und treuen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet, zu entlassen geruhet. Die Geschäfte dieses Departements werden in Abwesenheit eines Ministers einstweilen nach dem alten Fuße fortgeführt werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 29. Aug. (10. Sept.) — Freitag den 23sten August (4. Sept.) beehrte Seine Hoheit der Prinz von Persien, Chosrew, zum zweiten Male die Akademie der Wissenschaften mit Seinem Besuche, um die Sammlungen, die Ihm noch zu sehen übrig waren, in Augenschein zu nehmen. Aus dem anatomischen Cabinet verfügten sich Seine Hoheit in's Mineralien-Cabinet und von dort in das neue Aegyptische Museum, dessen Schätze Ihre Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nahmen. Vorzüglich schien den Prinzen eine ägyptische Papyrusrolle zu interessiren. Seine Hoheit meinten im Einverständniß mit einigen Ihrer Begleiter, namentlich arabische Zahlzeichen darauf zu erkennen. Das gab dem Director dieser Sammlung, H. Staatsrath Gräfe, Veranlassung, die Lithographie einer in Kracau befindlichen ganz ähnlichen Papyrusrolle: Exemplum papyri aegyptiacae, quam Universitati Cracoviensi dono dedit Jos. Senkowski 1826, die sich in der Bibliothek des Museums befand, Seiner Hoheit vorzuzeigen. — Auf die treffende Bemerkung Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Suchtelen „bei dem lebhaften Interesse, das der wißbegierige Prinz an der Sache nehme, würden Dieselben vielleicht gern etwas ähnliches besitzen, um Ihre Entzifferungsversuche weiter zu verfolgen, und so könne dies wohl unerwartet zu irgend einem wissenschaftlichen Resultat führen" waren der beständige Secretär und die gegenwärtigen Akademiker sogleich mit dem Direktor des Museums einverstanden, diese Lithographie Seiner Hoheit durch den Grafen Suchtelen als Geschenk anzubieten und hatten die Freude sie mit Dank angenommen zu sehen. Nachdem hierauf Seine Hoheit den künstlichen Mechanismus des Röntgen'schen Schreibepultes in Augenschein genommen hatten, begaben sie sich ins Münzcabinet, das bei dem ersten Besuch nur oberflächlich war betrachtet worden und wo, nächst den Münzen, die goldenen Schmucksachen aus den sibirischen Gräbern, so wie die verschiedenen Dolche in kostbaren Scheiden die Aufmerksamkeit des Prinzen auf sich zogen. Endlich wurde dem hohen Gast die Sternwarte gezeigt, so wie die Aussicht von der Platforme derselben, wo der Direktor der Sternwarte ein Fernrohr hatte aufstellen lassen. Auch diesmal verließ der Prinz die Akademie mit den huldvollsten Ausdrücken des Dankes und der Zufriedenheit.

Beilage zu No. 223. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. September 1829.

Rußland.

Durch Tagesbefehl vom 22sten Aug. (3. Sept.) haben Seine Majestät der Kaiser geruhet dem Donischen Kosakenregimente des Obristen Schamschew, gleichwie den Infanterieregimentern Koslow und Nascheburg, Georgienfahnen mit der Inschrift zu verleihen: „Für die Vertheidigung der Festung Bajazed am 20. und 21. Juni 1829.“ Durch eben jenen Tagesbefehl sind folgende Obristen zu Generalmajoren Allergnädigst befördert: Dobrowolski 1, Mohrenthal 1, Wesselowski 1, Martynzow, Etter, Thielen, Gawrilenkow und Derschau. Letzterer mit Ernennung zum dienstverrichtenden Oberpolizeimeister von St. Petersburg. Der Oberpolizeimeister Generalmajor Schkurin ist zum Chef der 13ten Infanterie-Division verordnet; der Obrist Slutschewski zum Polizeimeister in St. Petersburg, der Polizeimeister Obrist Podobedow, zum Civildienst, als wirklicher Staatsrath, übergeführt.

Ein Schreiben aus Odessa vom 7. September meldet: „Gestern Abend sind offizielle Nachrichten aus dem Hauptquartier Adrianopel hier angekommen. Sie enthalten, nebst den schon bekannten Details über die Besitznahme dieser Stadt, die weitere Anzeige, daß das Corps des Grafen Pahlen gleich von Faki aus gegen Kirkkilisse gezogen, diesen Ort am 21. August besetzt, und seine Vorposten bis Lule-Burgas vorgeschoben habe, nachdem ein Corps von beiläufig 1200 Türken, das sich zur Wehre setzen wollte, geworfen worden war. — Den russischen Bevollmächtigten zur Friedens-Unterhandlung, Grafen Pahlen und Orloff, welche sich bereits im Hauptquartier befinden müssen, folgt, in Gemäßheit eines Befehls des Grafen Diebitsch, der Baron Brunoff, welcher als Protokollführer den Conferenzen in Ackerman beiwohnte, nach. Derselbe wird sich heute auf dem österreichischen Kauffahrer, Graf Woronzoff, Capitain Cunich, einschiffen, und sobald der Wind günstig ist, absegeln. — Diese Umstände und die durch Handelsbriefe aus Wien hier angelangte Nachricht, daß die Pforte den Haupt-Bestimmungen des Tractats, vom 6. July beigetreten sey, haben die Hoffnungen zum Frieden gesteigert, dessen baldigem Abschlusse man hier mit Sehnsucht entgegen sieht. — In der Stadt hat sich bisher noch keine Spur der Pest gezeigt. Es erhält sich daher noch immer die Meinung, daß die inneren Communicationen, wenn nichts Bedenkliches vorfällt, am 15ten d. M. werden frei gegeben werden. — In der Moldawanka ist gestern an mehreren Individuen einer Familie, welche der Communication mit den Verpesteten verdächtig, schon am 26. August, dem Tage des Ausbruches der Pest daselbst in das Lazareth gesperrt wurde, diese Krankheit ausgebrochen. In den übrigen pestiferirten Ortschaften hat sich kein weiterer Pestfall ergeben.“ (Oesterr. Beob.)

Schweden.

Stockholm, vom 8ten September. — Se. Maj. haben den Ständen nicht erlauben wollen, eine Summe zur Bestreitung der Ausgaben bei der Krönung der Königin anzuschlagen, und es sind, wie verlautet, J. Maj. selbst, welche solche bestreiten wollen und zum Anfange bereits 25,000 Rthlr. Banco dazu angewiesen haben.

Die Staatszeitung meldet aus Wisby vom 25sten August: „Im Laufe des vorigen Monats sind in den Kirchspielen Rute und Helwik mehrere 100 Tonnen Landes Nadelholz, meistens Tannen, durch Larven verwüstet worden, die jedoch, nachdem Regen fiel, verschwanden. Diese Larve soll, nach der Aussage des Provinzial-Arztes Dr. Kolmodin, nicht von der Art seyn, die sich vor drei Jahren in dem gedachten Bezirk zeigte, und aus der eine vierflügelichte Fliege (Tenthredo pini) entstand; sondern es entsteht aus dieser, nachdem sie eine Zeitlang als Puppe gelegen, ein Schmetterling (Bymbyx monacha).

Türkei.

Konstantinopel, vom 29. August. — Seitdem man durch die von dem russischen Oberbefehlshaber unterm 24. August aus Adrianopel erlassenen Antwortschreiben die Gewißheit erhalten hat, daß derselbe bereit sey, mit den türkischen Bevollmächtigten ohne Verzug zur Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien zu schreiten, herrscht hier die vollkommenste Ruhe, und die früher bei dem raschen Vordringen des russischen Heeres auf einen hohen Grad gesteigerten Besorgnisse, haben besseren Hoffnungen und einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht. Die Wachsamkeit und Festigkeit, welche die Regierung in den gefahrvollsten Augenblicken an den Tag gelegt hat, und die Energie, womit sie die Uebelgesinnten stets im Zaum zu halten wußte, ließen voraussehen, daß sie die Anhänger der Janitscharen und die Feinde der neuen Ordnung, welche sich in den letzten Tagen lauter auszusprechen die Unklugheit hatten, nicht aus den Augen verlieren würde. Wirklich haben bereits einige Hinrichtungen derselben Statt gefunden, (vergleiche No. 221 Seite 3265 unserer Zeitung,) und verschiedene Kaffeehäuser, welche zu ihren Zusammenkünf-

ten gedient hatten, sind niedergerissen worden. In dem Jafta, welches bei der Hinrichtung des Commandanten der Schlösser des Bosporus, Hamid Aga, bekannt gemacht worden, wird derselbe des Hochverraths beschuldiget. Zahlreiche Haufen der aus dem Felde zurückkehrenden Milizen treffen in der Nähe der Hauptstadt ein, und werden von da nach Asien hinüber geschafft, und nach ihrer Heimath zurückgeschickt. Dagegen werden die regulären Truppen in den Kasernen untergebracht, mit neuen Waffen versehen, und zu den zahlreichen Wachtposten in der Stadt verwendet. Die Zahl der theils im Lager von Ramitschiftlik, theils in der Stadt versammelten regulären Truppen wird auf 30,000 Mann angegeben. Mit ihnen sind auch die vorzüglichsten Anführer, als Alisch-Pascha, Halil-Pascha, Osman- und Abdurrahman-Pascha, hier angelangt.

Anderer Seits hat die Pforte sich angelegen seyn lassen, ihre friedlichen Gesinnungen durch Freilassung mehrerer seit längerer Zeit in Verhaft befindlicher russischer Kaufleute, so wie sämmtlicher Kriegsgefangenen an den Tag zu legen. Ein Theil dieser letzteren, nebst einigen Officieren und der Mannschaft der eroberten Fregatte Raphael, sind bereits an Bord mehrerer zum Auslaufen nach dem schwarzen Meere bereit liegender Fahrzeuge gebracht worden, welchen binnen Kurzem noch bedeutendere Transporte folgen sollen. Dagegen sind auch vor wenigen Tagen zwei englische Schiffe mit türkischen Kriegsgefangenen aus Odessa hier angelangt. Die mit diesen Schiffen hier angekommenen Briefe melden die Verminderung der Pestseuche in der Umgegend; die Stadt selbst war davon verschont geblieben. Hier herrscht fortwährend der beste Gesundheitszustand.

Ebendaher vom 5. September. — Der Königlich Preuß. General-Lieutenant Baron von Müffling, hat sich, nachdem er den Zweck seiner Sendung durch den nahe bevorstehenden Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Pforte für erreicht hielt, am 5. Sept. am Bord eines sardinischen Kauffahrers nach Genua eingeschifft.

Nachrichten aus Adrianopel vom 2. Septbr. zufolge war der königl. preuß. Major, Hr. von Küster, welcher den Hrn. General-Lieutenant von Müffling bei seiner Sendung begleitet hatte, am 27. Aug. aus Konstantinopel im russischen Hauptquartier zu Adrianopel eingetroffen. Am folgenden Tage, den 28. August, sind zwei türkische Bevollmächtigte, welche der englische Schiffs-Lieutenant Griffiths an Bord des Kriegssloops Risteman von Konstantinopel nach Rodosto geführt hatte, in Begleitung des gedachten Lieutenants, in Adrianopel angelangt, welcher am 31. August mit dem Major von Küster nach Rodosto zurückging, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen. An demselben Tage sind aus dem Lager des Großwesirs vier andere türkische Bevollmächtigte in Adrianopel angekommen.

Am 1. Septbr. sind, nach erfolgter Ankunft des kaiserlich russischen Bevollmächtigten, Graf Pahlen von Burgas zu Adrianopel, die Conferenzen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten eröffnet worden; man zweifelt nicht an den baldigen Abschlusse der Friedens-Präliminarien.

Da die direkten Communicationen mit Konstantinopel, im Einverständniß mit dem russischen Ober-Befehlshaber, vollkommen hergestellt sind, so wird dem Vernehmen zufolge, die nächste ordinaire Post vom 10ten d. M., wie gewöhnlich, über Adrianopel abgeschickt werden. (Oesterr. Beob.)

Griechenland.

Die neuesten Berichte aus Griechenland enthalten die Nachricht, daß die National-Versammlung in Argos sich aufgelöst hat, nachdem sie dem Grafen Capo d'Istrias bis zu dem Zeitpunkt einer anderweitigen Convocation die unumschränkte Regierungs-Gewalt (Dictatur) übertragen hatte. (Oesterr. Beob.)

Man schreibt aus Ancona, die Türken in Unter-Albanien hätten, nicht zufrieden, die Griechen einzeln, wo sie könnten, todtzuschlagen, eine Maaßregel ergriffen, um sie zur Verzweiflung zu bringen. Kraft eines Befehles des Pascha's von Janina sey alles Getreide von der diesjährigen Erndte aufgekauft, oder werde es, nach Maaßgabe, wie es geerndtet werde; darauf werde erklärt, daß davon zu keinem Preise an Christen verkauft werden dürfe, dafern diese nicht vorher zur Mohamedanischen Religion übergingen. Eine Menge Unglücklicher hätten hierauf ihre Zuflucht nach den Jonischen Inseln genommen, wo die Menschenliebe der Engländer ihnen nur auf eine Zeitlang den Aufenthalt vergönne. Hoffen müsse man, daß die grausame, wider die Epiroten ergriffene Maaßregeln zur Wiederbevölkerung Morea's dienen werde, das der Arme zum Ackerbau bedürfe; so werde sie zum Nachtheile der Türken ausfallen, die keine aus Widerwärtigkeiten gezogene Lehre je bessern könne. Man müsse zur Ehre der Menschheit hoffen, daß Barbaren solches Schlages bald aus Europa würden vertrieben werden, wo sie nur zu lange aufgetreten seyen, um die dreifache Plage der Pest, der Verwüstung und des Fanatismus festzuhalten. (Börsenl.)

Miscellen.

Wir erfahren so eben (heißt es in der Speierer Z.) die höchst wichtige Nachricht, deren Zuverlässigkeit man uns versichert. Durch eine Uebereinkunft zwi-

schen sämmtlichen Rheinufer-Staaten soll die Schifffahrt auf diesem Strome für die an denselben gränzenden Staaten völlig freigegeben, die Stapelplätze sollen, so wie die Central-Rheinschifffahrtscommission in Mainz, aufgehoben werden, und es soll jedem Staate erlaubt seyn, auf seinem Rheingebiete einen Freihafen zu errichten. Man fügt hinzu, die freie Schifffahrt auf dem Rheine werde durch diese Convention auch auf dessen sämmtliche Nebenflüsse (Neckar, Main, Mosel rc.) ausgedehnt. England, als nicht an den Rhein gränzend, wäre demnach von dieser Freiheit ausgeschlossen.

Man versichert, die Russen verlangten von der Pforte 600 Mill. Rubel für Kriegskosten, oder statt dessen Gebietsabtretungen in Asien, desgleichen die Besetzung zweier Forts am Bosporus zur Sicherung der freien Schifffahrt nach dem mittelländischen Meere.

Am 7. September hat zu Berchtesgaden die angeordnete Gemsenjagd stattgefunden, welcher viele Fremde beigewohnt. Es wurden 39 Gemsen erlegt. — Bei der Jagd am 9ten war das Wetter ungünstig; es wurden 71 Hirsche geschossen. — Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist am 10ten von Berchtesgaden nach Wien abgereiset.

In England werden jährlich eine ungeheure Menge Ziegel verfertigt und nach allen Theilen der Erde ausgeführt. Wer sollte es glauben, daß das heutige Moskau viele Tausende von englischen Ziegeln in seinen Mauern hat? Gewöhnlich fertigt in England ein Arbeiter täglich 5000 Stück Ziegel, es giebt aber auch welche, die 11,000 in einem Tage schlagen.

In Paris herrscht jetzt bei Gastmälern, ja selbst an der table ronde, die Gewohnheit, unter die Confitüren, Früchte rc., auch mehrere höchst elegante Vasen mit verschiedenen Sorten Schnupftaback zu stellen. Diese circuliren dann von Zeit zu Zeit, gewöhnlich nach jeder Schüssel, man bittet sich auch diese oder jene Sorte aus, wie etwa sonst Pfeffer oder Salz. Man muß gestehen, für Liebhaber des Schnupftabacks ist diese Sitte höchst comfortable und verdiente Nachahmung.

Getreide-Berichte.

Zu Magdeburg standen die Preise am 16. September: Weizen 47½ Rthlr., Roggen 33¼ Rthlr., Gerste 24¼ Rthlr., Hafer 15¼ Rthlr.

Stettin, vom 15. September. — Weitzen, hatte gar keine Käufer, obgleich die bessern Sorten bis auf 62 Rthlr. im Preise ermäßigt sind. Auch nach neuer Waare, die von recht schöner Qualität zu 56 Rthlr. zu beschaffen seyn möchte, zeigte sich keine Frage. — Roggen, hiervon wurden verschiedene Posten gekauft und mit 26⅞, 26 und 25 Rthlr., nach Qualität, bedungen. Heute notirt man 26 à 27 Rthlr. Man würde aber wohl darunter ankommen können, zumal wenn man nicht auf schweres Gewicht sieht. Von neuer Waare ist außer dem Landmarkt, noch nichts zum Verkauf ausgeboten. — In den übrigen Sorten war kein Umgang; die Preise blieben unverändert, aber nominell.

Breslau, den 22. September. — Am 15ten d. M. wurde an der Neumühle ein Mann ganz erstarrt gefunden und nach dem Hospital Allerheiligen gebracht, in welchem er nach Verlauf einiger Stunden starb. Es wurde in ihm ein hiesiger Tagearbeiter ermittelt, welcher am Abende vorher in einem Branntweinladen Streit bekommen hatte, und dem Verlauten nach dabei von Schiffern gemißhandelt worden seyn soll. Der gerichtliche Verfolg der Sache wird das Nähere an den Tag bringen.

In diesen Tagen hat sich hier ein aus Dessau gebürtiger, aus Hamburg fremd hier angekommener Jude ersäuft. Als in dem Gasthofe, in welchem er abgestiegen war, seine Sachen untersucht wurden, fand sich unter andern von ihm zurückgelassenen Schriften, ein Zettel, in welchem er die Absicht, sich selbst zu entleiben, ausspricht, und sehr charakteristisch mit den Worten beginnt:

„Und nun lebt wohl, ich geh' aus dieser Welt,
„Ich muß und soll, was bin ich ohne Geld."

Am 27sten wurde sein Leichnam mit allen Zeichen begonnener Verwesung im Stadtgraben gefunden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 25 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 7, an Schlagfluß 5, an Krämpfen 3, an Lungen- und Brustleiden 8. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 9, von 1 bis 5 J. 6, von 5 bis 10 J. 2, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 5, von 30 bis 40 J. 6, von 40 bis 50 J. 2, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 4, von 70 bis 80 J. 5, von 80 bis 90 J. 3.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2732 Scheffel Weitzen, 3257 Scheffel Roggen, 606 Scheffel Gerste, 741 Scheffel Hafer.

Am 14ten d. fand der 11 Jahr alte Tagearbeiter Sohn Heinrich Pallaske auf der Nicolai-Straße eine Summe Geld und gab dieselbe seiner Mutter. Diese, obgleich sehr arm, lieferte den Fund sogleich bei der Polizey ab, und erklärte: sich lieber mit einem rechtmäßigen kleinen Fundgelde begnügen als durch unrechtmäßige Verheimlichung des Gefundenen bereichern zu wollen.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Geschichte der Ost-Mongolen und ihres Fürstenhauses, verfaßt von Ssanang Ssetsen Chungtaidschi, aus dem Mongolischen übersetzt und mit dem Originaltexte nebst Anmerkungen, Erläuterungen und Citaten aus andern Originalwerken, herausgegeben von J. J. Schmidt. gr. 4. St. Petersburg. br. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Grulich, F. J., Geschichte und Lehre des Augsburgschen Glaubensbekenntnisses zur dritten Jubelfeier desselben und zur Ehre der protestantischen Kirche. 8. Berlin. 20 Sgr.

Irving, W., Die Geschichte des Lebens und der Reisen Christophs Columbus. Im Auszuge für die Jugend bearbeitet von R. Friedner. Mit einer Karte. 8. Neustadt. geb. 27 Sgr.

Klaucke, A., Grundsätze der Schullehrer-Bildung in Seminarien, mit besonderer Beziehung auf Hamburg. Ein philosophischer Versuch. gr. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Münch, Dr. E., Vermischte historische Schriften. 2 Bde. Mit dem Portrait des Verfassers. gr. 8. Ludwigsburg. 4 Rthlr.

Hecht, H. A., Die Lehre der symbolischen Bücher, unserer evangelisch-lutherischen Kirche, gemeinfaßlich dargestellt zum Jubeljahre 1830. Nebst der Augsburgischen Confession, in neuer Verdeutschung. gr. 8. Neustadt. br. 23 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der in nachstehendem Signalement näher bezeichnete, vormalige Registratur-Assistent Heinrich Ferdinand Ulfert, welcher wegen mehrerer Betrügereien zur Untersuchung gezogen und gegen juratorische Caution interimistisch entlassen worden ist, hat sich ohne alle Anzeige aus seinem letzten Wohnorte Brieg entfernt, und den geleisteten Cautions-Eid gebrochen; wir ersuchen daher alle resp. Orts- und Polizei-Behörden ergebenst, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungs-Falle zu verhaften und an uns gegen Erstattung der Transport-Kosten sicher in die hiesige Frohnveste abliefern zu lassen.

Breslau den 18. September 1829.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. Geburtsort: Halle an der Saale; Letzter Aufenthaltsort: Brieg; Religion: evangelisch; Alter: 30 Jahr; Größe: mittlere; Haare: braun; Stirn: gewöhnlich; Augen: blau; Nase: stark und länglicht; Mund: gewöhnlich; Bart: stark; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: untersetzt; Sprache: deutsch, im gebildeten Dialekt; Besondere Kennzeichen: eine Narbe auf der Stirn, eine zweite am Kinn.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Ein Schreiben aus Glatz, R. unterzeichnet, nebst 3 Rthlr. habe ich dem Wohllöblichen Magistrat zu Schweidnitz eingehändigt, und sage im Namen der betheiligten Wittwen den herzlichsten Dank. Müllendorff.

Bekanntmachung.

Es sollen 5 bis 600 Wahlkiefern, 50 bis 60 Fuß lang, 12 bis 16 Zoll im Zopfe stark, in den Königlichen Walddistrikten Deutschhammer, Lahse, Pechofen und Burdey der Forstverwaltung Kuhbrücke unweit Trebnitz, an den Meistbietenden im Wege der Licitation auf den 21sten October d. J. zu Forsthaus Kuhbrücke verkauft werden. Das Gebot wird auf den Kubik-Fuß abgegeben, und die Stämme werden rund mit der Rinde gemessen und berechnet; das Holz muß auf 3 Meilen weit nach Auras zur Oder angefahren, oder dahin auch auf dem Bartsch-Fluße geflößt werden. Der Königl. Oberförster Schotte zu Kuhbrücke wird den Kauflustigen vor dem Termine die zu verkaufenden Hölzer in loco vorzeigen lassen, und die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorlegen.

Breslau den 13ten September 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Zimmermeister Bandel soll das dem Koffetier Schönfeld gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 12,005 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 10,090 Rthlr. abgeschätzte Grundstück Nro. 8. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 11. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 18. September und den 27. November c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5. Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserem Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen; daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 20sten Juny 1829.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Da sich in dem am 23. Juni d. J. angesetzt gewesenen peremtorischen Bietungs-Termine, in der Subhastations-Sache des dem Branntweinbrenner Samuel Friedrich Schmidt gehörenden Grundstücks, Mathias-Elbing No. 8, kein Käufer gemeldet hat, so haben wir einen nochmaligen Bietungs-Termin auf den 24sten November d. J. vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstetter angesetzt. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem gedachten Termine Vormittags um 10 Uhr in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote in Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 6. September 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 24sten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten September 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Der Häusler Anton Grzondziel aus Wensowitz, Beuthner Kreises ist, nachdem er sich durch eine zweimalige Bestrafung nicht hat abhalten lassen, ein drittesmal wiederum 5 1/2 Pfund Polnischen Branntwein mit Umgehung der Königl. Zoll-Gefälle, aus dem Auslande einzubringen, durch 2 gleichlautende Erkenntnisse des 1sten und 2ten Senats Königl. Hochpreißl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien de publicato den 16ten Januar a. c. und resp. de hodierno in Gemäßheit des §. 114. der Zoll-Ordnung vom 26sten May 1818 zu einer 2jährigen Zuchthaus-Strafe rechtskräftig verurtheilt, und heute zur Abbüßung derselben nach Brieg transportirt worden. Solches wird dem Publikum vorgeschriebenermaßen hiermit bekannt gemacht.

Schloß Myslowitz den 19ten September 1829.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius und Untersuchungs-Richter.

Hancke.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 16ten d. M. in der Oder bei Oswitz, ein unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts, ohngefähr 5 Fuß 6 Zoll groß, von mittelmäßigem Körperbau, jedoch von der Fäulniß bereits dergestalt aufgelöst, daß dessen Gesichtszüge durchaus nicht mehr zu erkennen gewesen, und dessen Kopf mit nur noch wenig vorhandenen hellbraunen Haaren versehen war, aufgefunden worden ist. Bekleidet war derselbe: 1) mit einer streifigen Weste von baumwollenen Zeug, dessen Grundfarbe so wenig als die der Streifen zu unterscheiden war, weil sie vom Wasser ausgezogen erschien; 2) mit grau und weißgestreiften langen Pantalons von Sommerzeug, schadhaft, und mit bleiernen Knöpfen versehen; 3) mit einem bräunlich roth baumwollenen Halstuch; 4) braunledernen Tragbändern; 5) mit einem bedeutend schadhaften Hemde von mittlerer Leinwand, und 6) mit noch ziemlich guten zweinäthigen fahlledernen Stiefeln. Wenn nun bei Aufnahme des Thatbestandes über die persönliche und Familienverhältnisse des Denati nicht das Geringste zu ermitteln, und die Identität des Leichnams nicht festzustellen gewesen; so werden alle diejenigen, welche in dieser Beziehung vielleicht einige Auskunft zu geben im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden, und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären.

Breslau den 18ten September 1829.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Pferde-Auction.

Dienstag den 29sten September c. früh um 10 Uhr werden 21 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments vor der hiesigen Haupt-Wacht gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Neustadt den 16ten September 1829.

Freiherr von Barnikow,
Obrist und Regiments-Commandeur.

Auction.

Es sollen am 24sten September c. in Nro. 66. auf der Schuhbrücke, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, der Nachlaß des verstorbenen franz. Sprachlehrers de Camp, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln auch vielen neuen Musikalien für die Flöte nebst einer Potsdammer Flöte von Ebenholz von Kirst, und viele französische Bücher, worunter das Lexicon von Schwan und das von der Academie, auch Schellers lateinisch-deutsches Lexicon in drei Bänden und viele Zeichnungen sich befinden, so daß diese Bücher und Zeichnungen den 29sten Nachmittags vorkommen werden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Pieré, concess. Auct. Commiss.

Avertissement.

Montag als den 19ten October 1829 und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, wird in dem, am Ringe sub No. 61. a. allhier belegenem Hause, ein daselbst befindliches, aus mehreren Sorten in Flaschen und Gebinden bestehendes Weinlaager, in größern und kleinern Quantitäten an den Meist- und Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Schweidnitz den 15ten September 1829.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius.
Wandt.

Waaren-Auction.

Donnerstag den 24sten September u. f. Tage werde ich auf der Kupferschmiede-Strasse in No. 26. eine Parthie Specerei- und Farbe-Waaren nebst verschiedenen Handlungs-Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissar.

Verpachtung.

Die neu erbaute, an der Straße von Ohlau nach Strehlen belegene Brennerei in Peltschütz, Ohlauer Kreises, soll in termino den 30sten dieses Vormittags 9 Uhr dem Meist- und Bestbietenden cautionsfähigen Brenner verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Peltschütz bei Ohlau den 17ten September 1829.

Das Wirthschafts-Amt.

Pacht-Anzeige.

Zwei Dominial-Pachten von 1200 und 2500 Rthlr. in der Nähe von Breslau, weiset nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße goldne Kugel.

Ein Gemälde billig zu verkaufen welches sich vorzüglich in eine katholische Kirche eignet und vorstellend Maria auf einem Toron, das Christuskind auf ihrem Schooße haltend, neben ihr zwei Harfe und Laute spielende Engel, über ihr zwei schwebende Engel. Nach einem kleinen Wasserfarben-Gemälde aus dem funfzehnten Jahrhundert, in einem Gebetbuche zu Wien befindlich, im Großen ausgeführt, von Fräulein Julie Mihes, jetzt zu Wien. In den Schles. Provinzial-Blättern, im July-Hefte Seite 16. Anno 1822 ist davon Erwähnung geschehen. Das Gemälde ist beim Herrn Kastellan Glänz im kaufmännischen Börsen-Hause am Blücher-Platz 2ten Stock in Augenschein zu nehmen, woselbst zugleich wegen des bedeutend herabgesetzten Preises das Nähere zu erfahren ist.

Breslau den 22sten September 1829.

Schöpse-Verkauf.

Funfzig Stück fette Schöpse stehen auf dem Vorwerk Friedewalde bei Breslau zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Ein Bauergut, welches an der Straße nach Strehlen liegt und circa 260 Scheffel alt Maaß aussäet, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Kaufmann C. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Straße No. 36.

Aufforderung.

Der vormalige Pächter auf Klein-Jänowitz, Herr Oberamtmann Arend, wolle gefälligst seinen jetzigen Aufenthaltsort unter der Adresse F. N. N. Nro. 61. in Jauer anzeigen.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen (und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Das Preußische Frauenrecht;
oder:
Der juristische Rathgeber für Frauen
in gerichtlichen und außergerichtlichen Vermögens-, Schuld-, Bürgschafts-, Ehe-, Vormundschafts- und Erbschaftsangelegenheiten. Von einem practischen Juristen. 8. Preis: 15 Sgr.

Bei den vielen Verwickelungen, in welche, wie die tägliche Erfahrung lehrt, gerade das mit der Rechtswissenschaft sich nicht befassende Geschlecht der Frauen, in Ansehung seiner Vermögensangelegenheiten im ehelichen und bürgerlichen Leben geräth, möchte es wohl eine der glücklichsten Ideen seyn, ein Werk herauszugeben, in welchem Frauen über ihre Vermögens- und andere Rechtsangelegenheiten sowohl in Beziehung auf den Ehemann als gegen Dritte, die benöthigte Belehrung erhalten.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen
über den
Preußischen Militairdienst,
sowohl wegen des freiwilligen Eintritts in das Heer, als wegen der Aushebung der Ersatzmannschaften; nebst angehängten Kriegsartikeln und deren Ergänzungen. Für militairpflichtige Jünglinge und deren Eltern. 8. Preis: 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Für Katholiken und Protestanten
ist so eben eine sehr interessante Schrift bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen, die man durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau durch Wilhelm Gottlieb Korn) beziehen kann,

Gedanken und Urtheile Klemens XIV. über die wichtigsten Gegenstände des Lebens.

Nebst den von demselben erlassenen Breven und Circularschreiben, die Aufhebung des Jesuitenordens betreffend. Ein Weihgeschenk zum Geburtstage dieses und jedes neuen Pabstes, dargebracht von Schröder. 8. geh. Preis: 1 Rthlr.

Kalender-Anzeige.

Noch bis Mitte des Monates October wird in unterzeichneter Buchhandlung Subscription angenommen auf:

den Wanderer.
Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände und Vaterlandsfreunde auf das Jahr 1830.

Preis eines ungebundenen Exemplares 10 Sgr.
" " gebundenen " 12 Sgr.

Eine ausführliche Anzeige seines reichen Inhaltes wird gratis ertheilt in

der Buchhandlung Joh. Friedr. Korn des älteren (am gr. Ringe, neben dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte.)

Aufforderung an die geehrten Mitglieder des Handlungsdiener-Instituts.

Mit dem 1sten October beginnt wieder der Unterricht in der doppelten Buchhalterei; auch soll Sprach-Unterricht, im Französischen, Englischen oder Polnischen von tüchtigen Lehrern ertheilt werden, je nachdem die Anzahl der Theilnehmenden hinreichend erscheint, einen Lehrer dazu anzustellen. Wir ersuchen daher die resp. Herren Mitglieder uns recht bald anzuzeigen, welchen Unterricht sie wünschen, um das Nöthige veranstalten zu können. Die Schreib- und Rechenstunden für die Handlungs-Burschen werden gleichfalls dies Jahr wieder Statt finden, wovon wir diejenigen resp. Herren Principals in Kenntniß zu setzen nicht unterlassen wollen, welche geneigt sind, ihre Burschen daran Theil nehmen zu lassen.

Breslau am 21sten September 1829.

Die Vorsteher des privil. Handlungs-Diener-Instituts.

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Haarlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Sorten und Preise sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Anzeige.

Frischen marinirten Aal, Stöhr und Wels in 1/8 und 1/16tel von Elbing erhielten zum billigsten Verkauf

C. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Straße Nro. 41.

Offerte von neuen holländischen Heringen.

Im Laufe dieser Woche erwarten wir einen Transport neue holländische Vollheringe in ganzen Tonnen und offeriren solche billigst.

Breslau den 22sten September 1829.

Gebrüder Liebich, Junkernstraße goldner Apfel.

Anzeige.

Von der mechanischen Anstalt der Herren Fr. Rollé & Schwilgué in Strasburg sind wir aufgefordert, in hiesiger Provinz den Verkauf der, von derselben gefertigten

tragbaren Brückenwaagen

(zum Wiegen von 1 bis 30 Centner und darüber) zu besorgen.

Wir sind bereit, uns dessen zu unterziehen, und machen daher hierdurch bekannt: daß wir jeden Auftrag zur prompten Beziehung dergleichen Waagen übernehmen, und zwar unter Berechnung der Fabrik-Preise, und der zu verlegenden Transport-Kosten. Eine dergleichen Waage zu 20 Centner steht bei uns zur Ansicht, wir geben unentgeldliche Beschreibungen nebst Abzeichnung einer solchen Waage und den Fabrik-Preis-Courant aus.

Hierbei beziehen wir uns auf den in dieser Zeitung vom 17ten September c. und Seite 3222. und in der Breslauer (Schallschen) Zeitung vom 17ten September c. Seite 3110. enthaltenen Aufsatz aus Frankfurt am Main, über die mannichfachen Vortheile, welche diese Art von Waagen beim Gebrauch gewähren, und kann man sich durch den Augenschein bei uns davon überzeugen. Günther & Comp.,

Breslau, Junkernstraße der Post gegenüber.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 60ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf Nro. 39275 86860.

75 Rthlr. auf Nro. 86647.

50 Rthlr. auf Nro. 4338 14898 46683 65457.

40 Rthlr. auf Nro. 9620 18781 26978 39295 65482 65509 70862 70879 79512 86631 86891.

25 Rthlr. auf Nro. 4340 44 48 9609 40 56 81 12222 12243 14806 82 87 18714 39 49 99 21482 83 21785 21826 49 50 58 23589 95 26971 73 32103 55 36414 35 39224 54 81 85 45916 26 89 95 46722 49715 34 40 41 58 69 97 52516 41 60908 19 68 74 82 62021 23 64022 23 64036 65451 62 64 88 92 69301 70825 60 76 79506 7 9 28 39 79561 78 80711 14 86603 16 27 33 61 67 86803 7 9.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst,

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 3ten Klasse 60ster Lotterie traf in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 66139.
50 Rthlr. auf No. 82509.
40 Rthlr. auf No. 41008 55887.
25 Rthlr. auf No. 3188 5870 37308 18 29 43 41007 41 50809 13 62 83 90 96 55847 50 59 71209 16 21 26 73 82516 32 46 67 83435 84588.

Kaufloose zur 4ten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 3ten Courant-Lotterie (Ziehung den 28sten c.) sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 60ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 36193.
100 Rthlr. auf No. 79200 86079.
50 Rthlr. auf No. 2635 60 57911 72327 78867.
40 Rthlr. auf No. 10675 14220 14949 15356 19088 24768 26638 29426 32 36051 37618 39827 57980 63130 65657 78283 78892 81921 72 85185 89517 21 29.
25 Rthlr. auf No. 909 27 34 1322 23 25 26 30 39 44 51 97 2648 98 4027 40 10003 14 34 42 49 14299 14914 48 15370 71 99 15511 16546 85 90 18615 26 19685 19712 17 28 44 79 24705 58 86 26307 29 30 35 66 70 93 29401 29500 34144 35848 90 36074 95 36100 36101 7 20 33 40 47 51 72 98 37627 38309 19 38 74 76 39892 45213 33 48731 73 93 97 56524 29 37 43 45 62 57920 28 74 58000 59662 72 76 60306 63603 24 28 50 57 63 69 63770 93 65704 6 17 36 52 78215 94 78852 79109 24 52 80 88 85047 70 90 85148 87 97 85459 86021 22 26 34 38 39 61 66 97 86119 22 24 70 85 94 87893 89405 42 72 89522 43 65 92.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 28sten d. Mts. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst,

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Marinirte Heringe

zu 3, 4, 6 Pf. und 1 Sgr., mit Pfeffergurken und Zwiebeln 2 1/2 Sgr., neue holl. Heringe zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

F. A. Gramsch, äußere Reuschestraße No. 34.

In der 3ten Klasse 60ster Lotterie, traf in mein Comptoir:

75 Rthlr. auf Nro. 24384.
40 Rthlr. auf Nro. 27748 41051 56 68267 86504.
25 Rthlr. auf Nro. 9121 37 47 24386 27727 37902 10 11 39638 41054 74 75 49562 68279 87 86512.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich:

Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nro. 1., (nahe am Ringe.)

Wenn ein Besitzer oder Pächter großer Landgüter einen Mann, der im juristischen, administrativen und ökonomischen Fache gute Kenntnisse und viel Routine besitzt, und der nichts, als für sich und seine Familie, freie Wohnung und einige Natural-Lieferungen verlangt, zum Geschäfts-Führer oder Revisor, gebrauchen könnte, so wird ein solcher auf Verlangen nachgewiesen von dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

Termino Michaely in No. 34. am Ringe, ein Stall auf 4 Pferde, ein Wagenplatz, ein feuersicheres Gewölbe, eine Stube im 4ten Stock für einen einzelnen Herrn.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Brechelshoff; Hr. Schmidt, Regierungsrath, Herr Hartwich, Regierungs-Secretair, beide von Oppeln; Herr Mangoldt, Hof-Oeconomie-Direktor, von Oehringen; Frau v. Schenk, von Meklenburg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Metrich, von Silbitz; Hr. Baron v. Zülzendorff; Hr. v Koronicki, aus Pohlen; Hr. Julius, Major, von Neuwied; Hr. v. Mohr, von Brünn; Hr. Wilke, Lieutenant, von Lüben; Hr. Becker, geheimer Ober-Baurath, von Berlin — Im blauen Hirsch: Hr. Czartkowski, Gutsbesitzer, von Kronkow; Hr. v. Wiesiolowski, Tribunals-Procurator, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. v. Bockelberg, Rittmeister, von Neisse; Hr. Stache, Justitiarius, Hr. Liebich, Doktor, beide von Namslau. — Im goldnen Zepter: Hr. Golisch, Bürgermeister, von Juliusburg; Herr Schneider, Kaufmann, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. v. Thielau, Partikulier, von Herrnsdorff. — Im goldnen Baum: Hr. Karchowski, Haupt-Amts-Rendant, von Podzameze. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mende, Rendant, von Paruschowitz. — Im rothen Hirsch: Hr. Müller, Pastor, von Schönbrun. — In der goldnen Krone: Hr. Schmiedel, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Klemm, Wundarzt, von Strehlen. — Im Privat-Logis: Hr. Müller, Superintendent, von Liegnitz, Junkernstraße No. 18; Frau Präsident v. Scheibler, von Berlin; Hr. v. Friederici, von Wiltschau; Frau Steuer-Einnehmer Wollmann, von Landeshut, sämmtlich Hummerei No. 3; Frau v. Fehrentheil, von Bellmannsdorff, Blücherplatz No. 18.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.